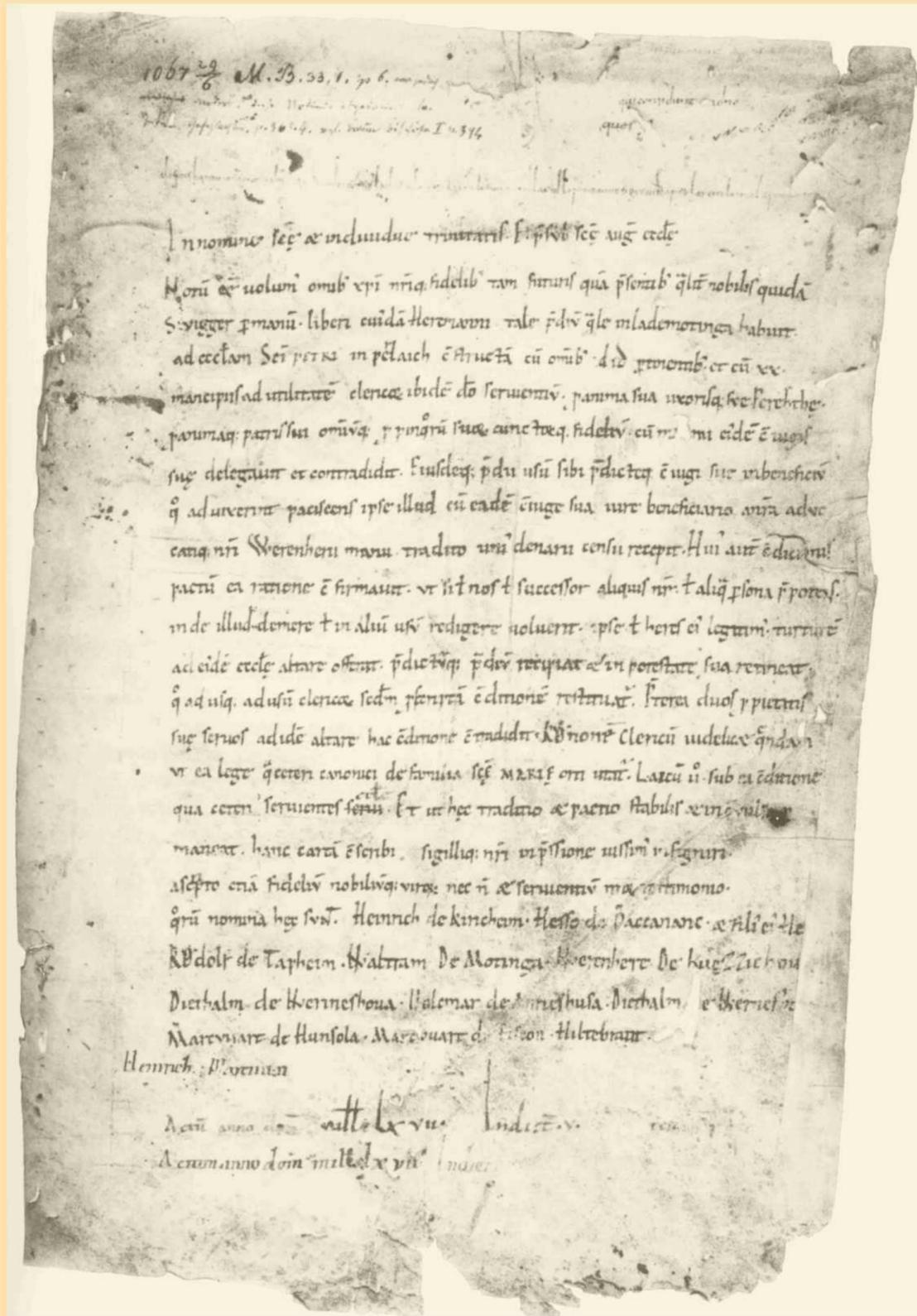


Die Markgrafen von Baden in Backnang

Hessonen



Urkunde
von 1067

Im Jahr 1027 wird ein neuer Herr von Backnang genannt: "Hesso et Gisela de Baccananch". Gisela von Backnang, die Frau Hessos war mit der Familie des deutschen Königs Konrad II., der sich 1027 zum Kaiser krönen ließ, nah verwandt. Durch die Heirat war Hesso in den Besitz von Backnang gekommen, das zunehmend zum Machtzentrum der Hessonen wurde, nachdem sich das Geschlecht seit Mitte des 11. Jahrhunderts auch so benannte. In diesem Zusammenhang steht auch die älteste heute noch erhaltene schriftliche Erwähnung Backnangs in einer Augsburger Urkunde von 1067: "Hesso de Baccananc et filius eius Hesso" (Hesso II. von Backnang und dessen Sohn Hesso III.). Zwischen 1080 und 1100 errichtete Hesso III. einige Kilometer westlich von Backnang seine neue Burg Wolfsölden und nannte sich nun fortan "Hesso von Wolfsölden". Hessos Tochter Judith heiratete den Markgrafen Hermann I., Den Stammvater der Markgrafen von Baden und brachte Backnang als Mitgift in die Ehe ein.

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Hermann I.



Phantasiedarstellung aus dem späten 18.Jh.

- | | |
|---------|---|
| um 1035 | Geburt in Freiburg |
| um 1070 | Heirat mit Judith von Backnang |
| 1073 | verlässt Frau und Sohn und tritt in das Kloster Cluny ein |
| 1074 | Tod in Cluny |
| 1091 | Tod Judiths am päpstlichen Hof in Salerno |

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Hermann II.

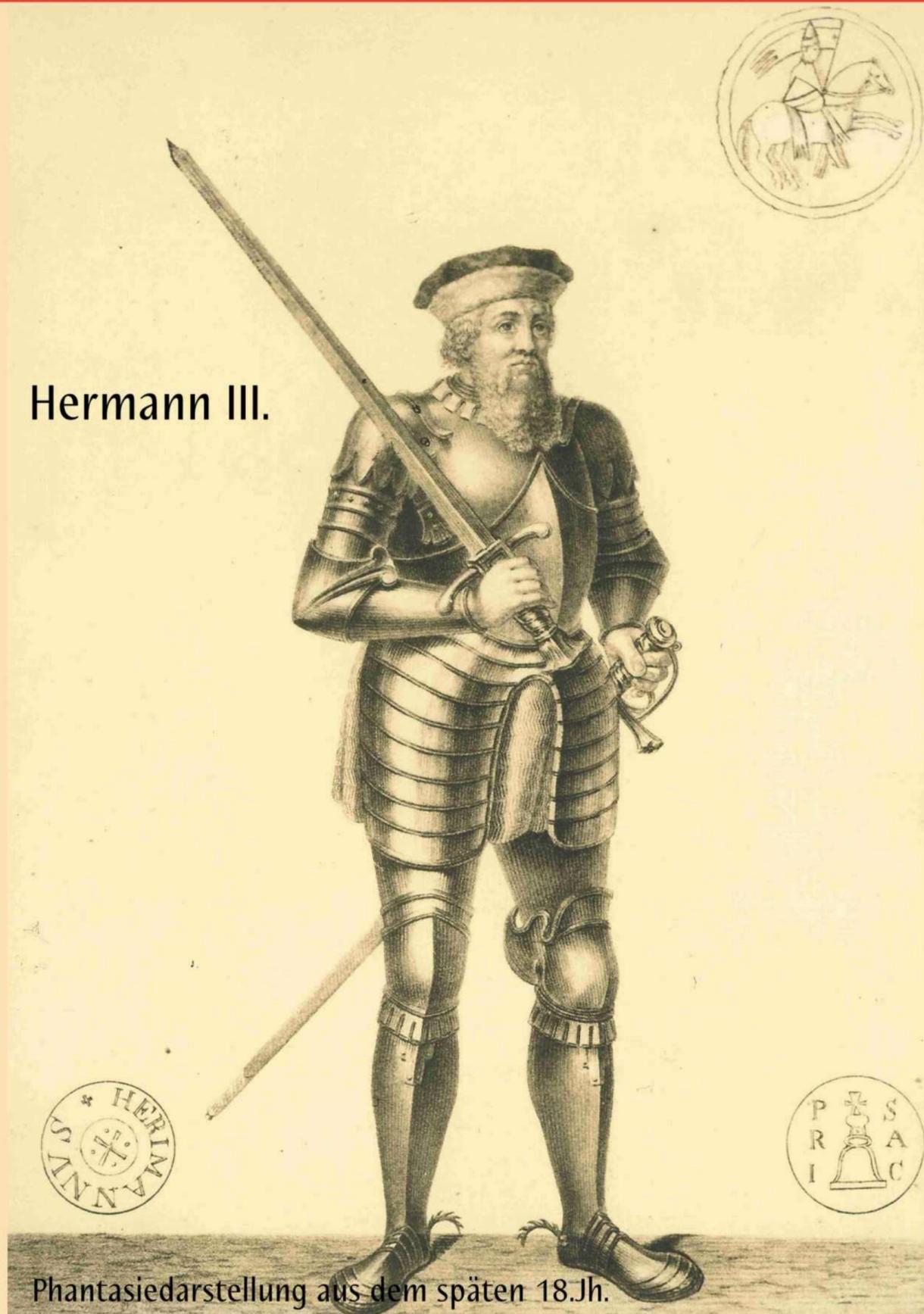


Phantasiedarstellung aus dem späten 18.Jh.

um 1070	Geburt
1110/1111	Heirat mit Judith von Dillingen
vor 1116	Gründung Chorherrenstift Backnang. Backnang wird geistliches Zentrum der badischen Besitzungen und Grablege für über 100 Jahre
1121	Tod - Beisetzung in der Stiftskirche
1122	Tod Judith - Beisetzung in der Stiftskirche

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Hermann III. und Hermann IV.



Hermann III.

Phantasierdarstellung aus dem späten 18.Jh.

Hermann III.

- 1111/12 Geburt
- 1147/49 Kreuzzug mit Konrad III.
- 1131/34 Heirat mit Berta von Staufen- Tochter Konrads III.
- 1153 Tod - Beisetzung in der Stiftskirche

Hermann IV.

- 1177 Markgraf und Herr der ganzen Mark Verona
- 1183 Anwesenheit bei Konstanzer Frieden
- 1189 Teilnahme am Kreuzzug Friedrich Barbarossas
- 1190 Tod in Antiochia

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Hermann V.

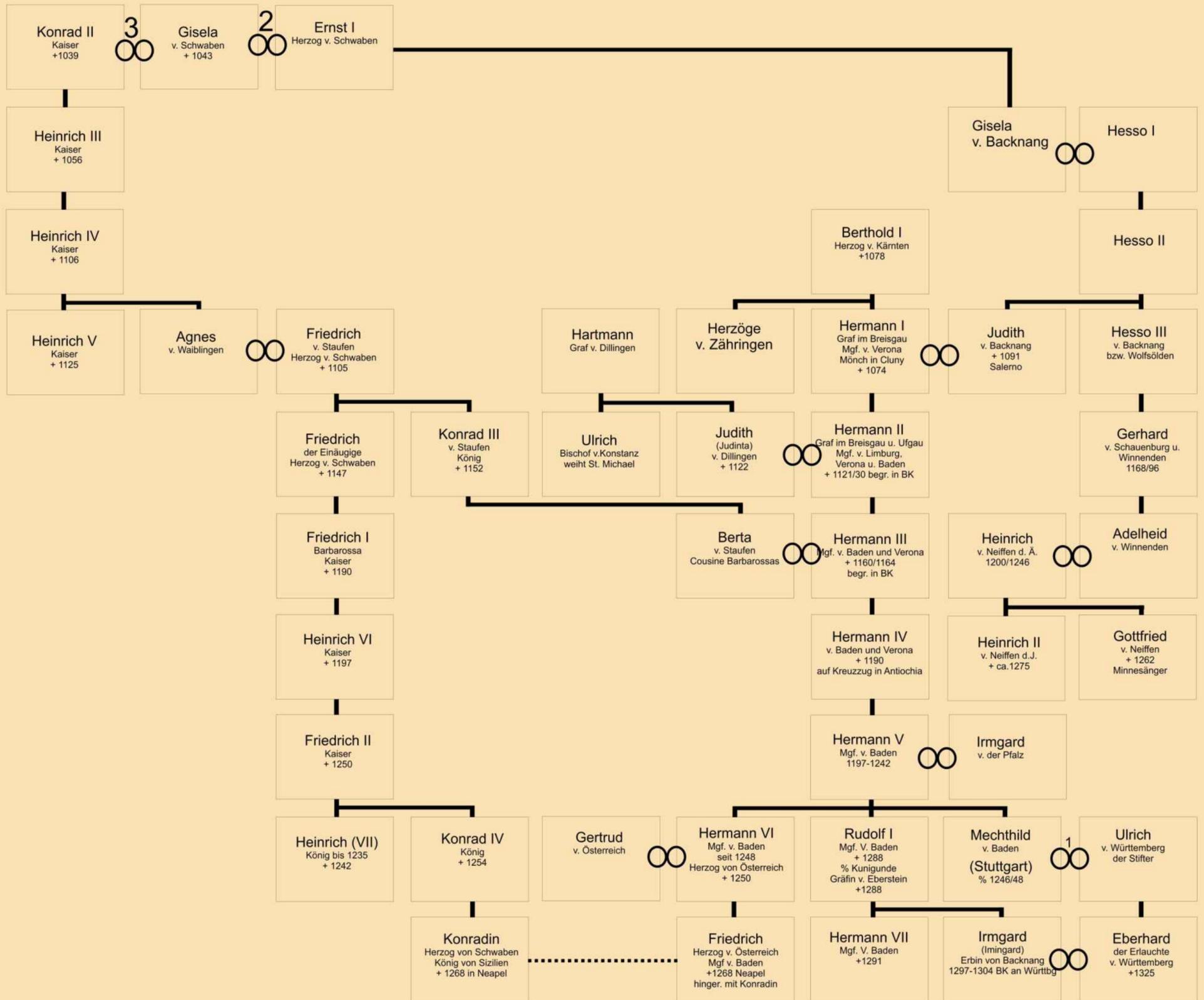


Das Reitersiegel
Markgraf Hermanns V.
hängt an einer Urkunde
von 1207

1182	Geburt
1214	am Hof Friedrichs II. in Augsburg
1217/18	Heirat mit Irmgard (Irmengard) von Braunschweig, Tochter des Pfalzgrafen Heinrich und der Stauferin Agnes v. d. Pfalz
1218/19	Hermann V. tritt seine Ansprüche am welfischen Erbe (Raum Braunschweig) an König Friedrich II. (Kaiser ab 1220) ab und erhält dafür im Tausch u.a. die Städte Durlach, Pforzheim, Ettlingen, Sinsheim, Lauffen und Eppingen
1220/1230	Ausbau Backnangs zur Stadt
1235	Zerstörung des Chorherrenstifts und Teile der Stadt Backnang durch Heinrich von Neuffen
1235/48	Neubau Chor St. Michael und Wiederaufbau der Stiftskirche
1243	Tod

Die Markgrafen von Baden in Backnang

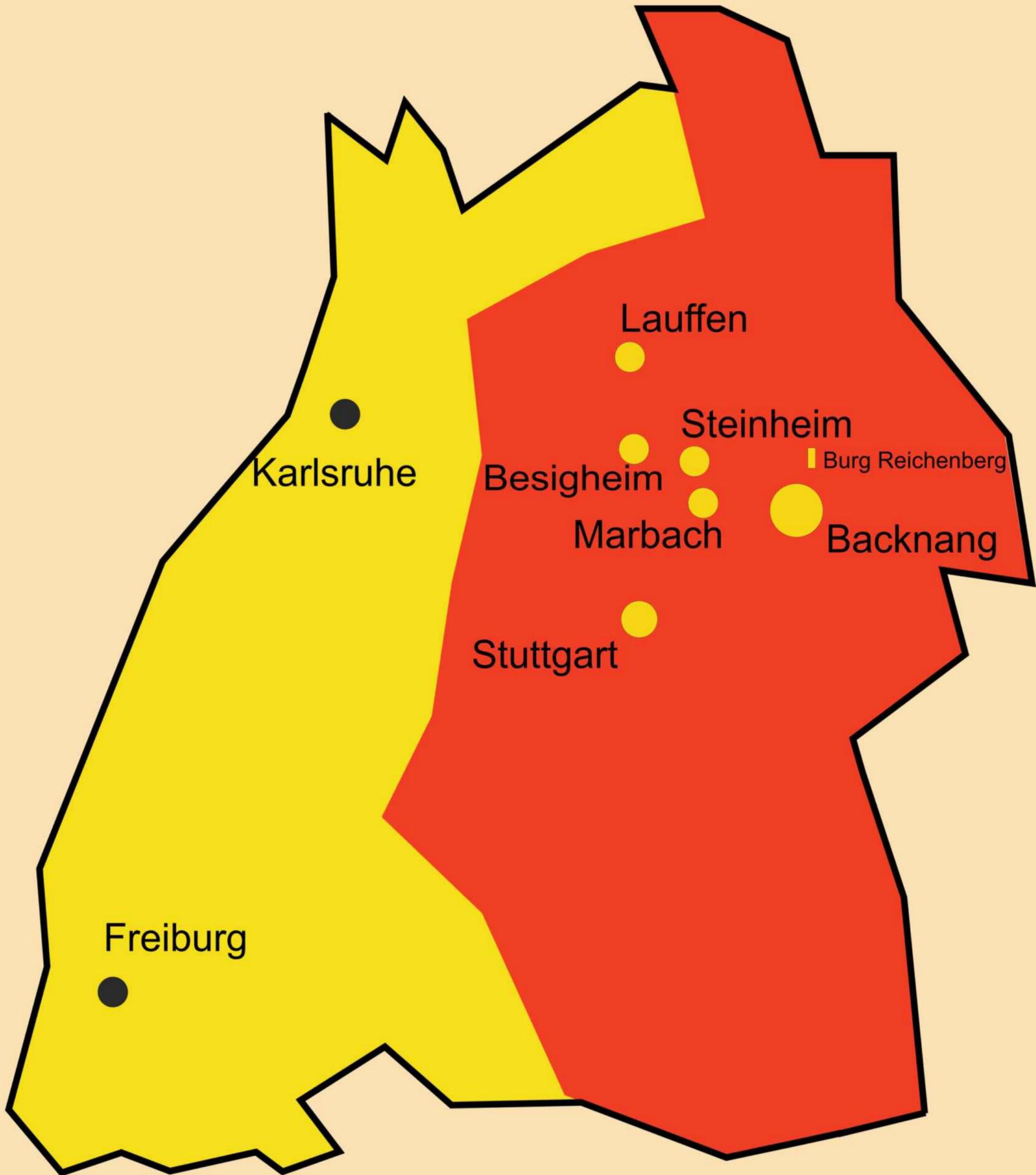
Stammtafel



Verwandschaftliche Beziehungen zwischen den Markgrafen von Baden und den Saliern, den Staufern, den Hessonen und den Württembergern

Die Markgrafen von Baden in Backnang

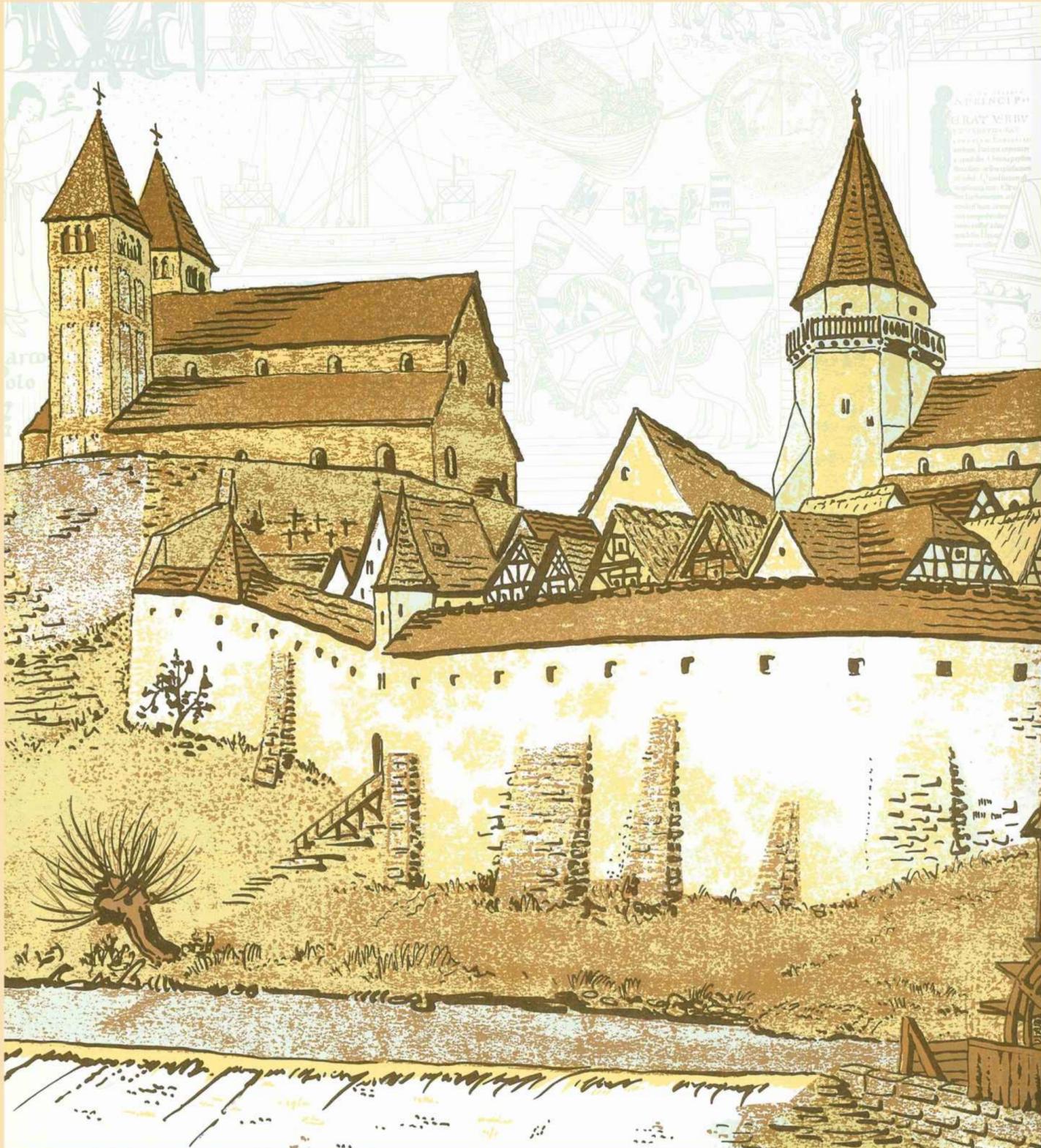
Baden-Württemberg



Besitzungen der Markgrafen von Baden
in Württemberg im 13. Jahrhundert

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Stiftskirche St. Pancratius



Stiftskirche St. Pancratius und Pfarrkirche St. Michael um 1250
Rekonstruktionsversuch Hellmut G. Bomm

- 1116 Bestätigung und Privilegierung des kurz zuvor von Hermann II. gegründeten Augustiner-Chorherrenstifts durch Papst Paschalis II.
Erstmalige Erwähnung der Kirche des heiligen St. Pancratius.
Die querschifflose Basilika des frühen 12. Jh. wird zur Stiftskirche und zur Grablege der Markgrafen von Baden.
- 1235 Zerstörung des Stifts und der Stiftskirche durch Heinrich von Neuffen.
- 1246 Vollendung des Wiederaufbaus der Stiftskirche durch die Söhne Hermanns V., Hermann VI. und Rudolf. I.

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Krypta in der Stiftskirche



Sarkophag der Judintha,
Tochter Hermanns II. oder Hermanns III.

Grablege der Markgrafen von Baden in der Stiftskirche

Grabmale:

Hermann II.

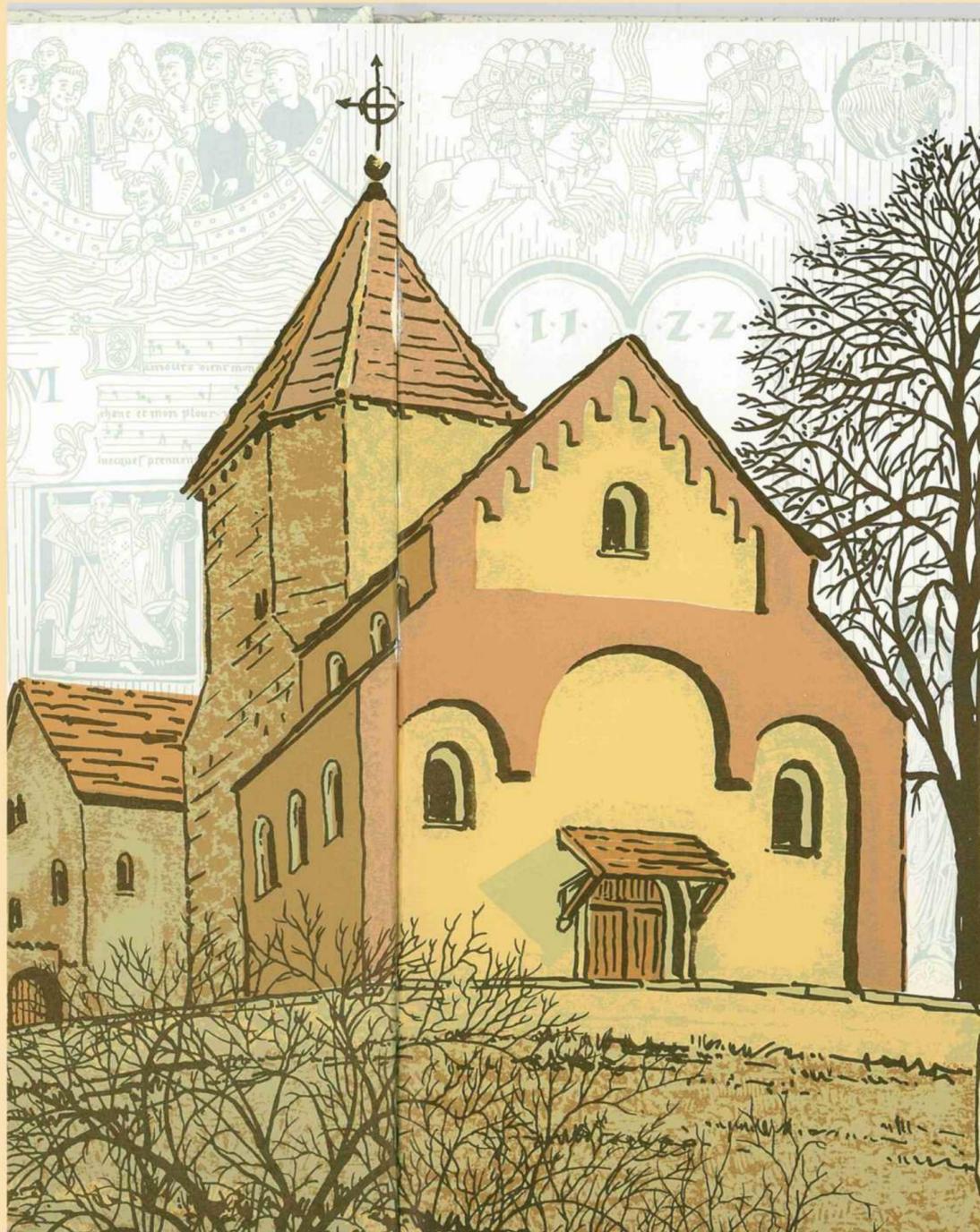
Hermann III.

Berta von Staufen

Judintha

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Romanische Kirche St. Michael von 1122



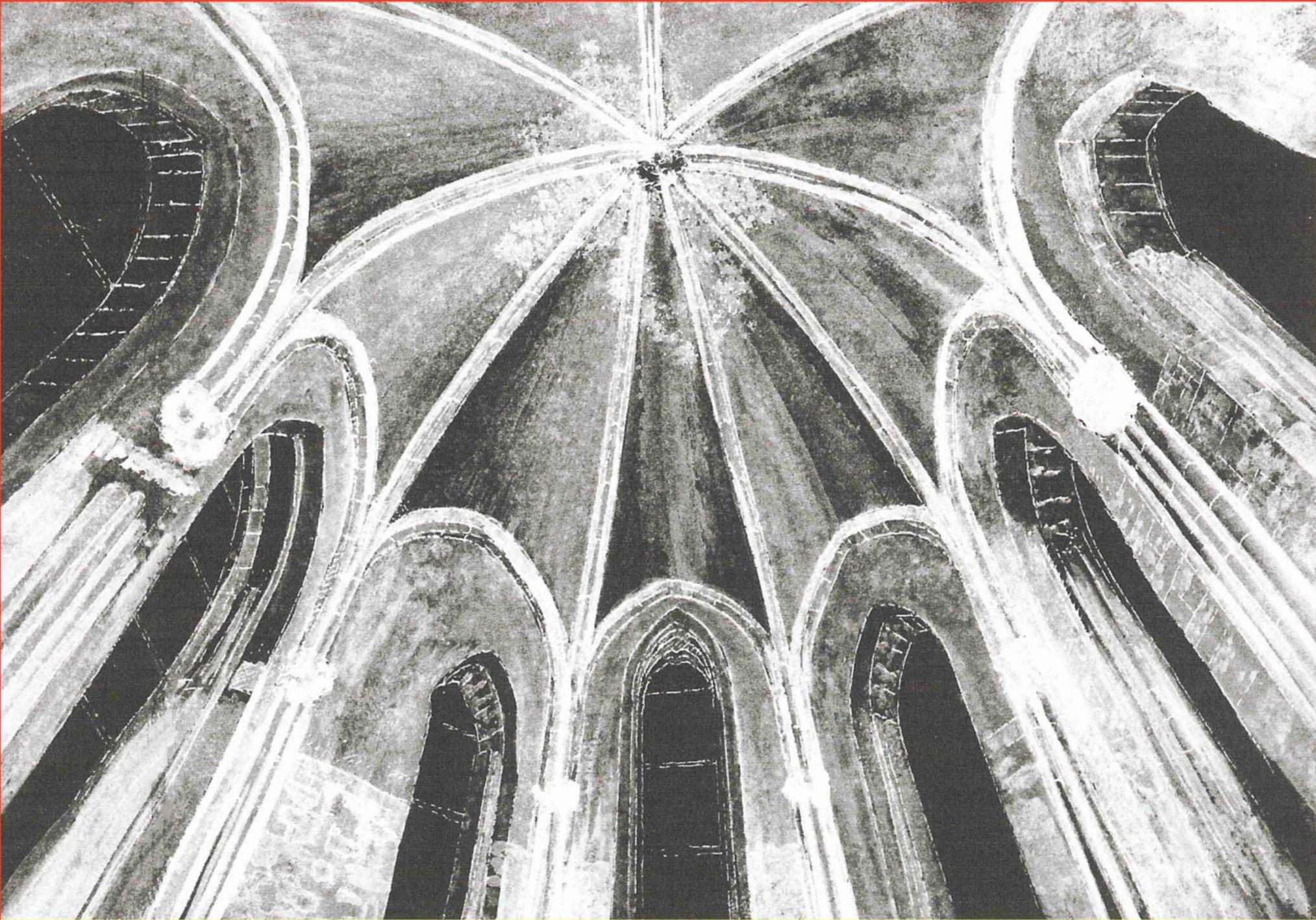
Romanische Kirche von 1122
Rekonstruktionsversuch von Hellmut G. Bomm

Mit der Gründung des Chorherrenstifts wurde die bestehende Kirche zur Stiftskirche St. Pancratius. Die Markgrafen von Baden ließen für die Pfarrgemeinde von Backnang nun eine eigene Kirche errichten, die 1122 dem heiligen Michael geweiht wurde.

Diese neue Kirche für die Gemeinde wurde 1122 von Bischof Ulrich von Konstanz geweiht: Ulrich war eigentlich der „falsche“ Bischof, da Backnang zum Bistum Speyer und nicht zum Bistum Konstanz gehörte. Bischof Ulrich von Konstanz war jedoch mit den Markgrafen von Baden eng verwandt, so dass seine Kirchenweihe wohl auf diese Weise zu begründen ist. Noch 1122 bestätigte der zuständige Bischof Bruno von Speyer die Weihe. Kirchenheiliger wurde der Hl. Michael, dem im frühen Mittelalter viele Kirchen geweiht wurden und der ein regelrechter Volksheiliger war. Nach aller Wahrscheinlichkeit wurde das Patrozinium Michael von der Stiftskirche übertragen.

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Gotischer Chor St. Michael



“Der fünfseitig schließende Quaderbau des Chores der ehemaligen Michaelskirche in Backnang mit den großen, insgesamt dreimal schräg zurückspringenden, hochaufragenden Strebebeylern und den maßwerklosen, schlanken Spitzbogenfenstern zählt zu den stilgeschichtlich höchst bemerkenswerten Bauwerken in unserem Land.

Der Chor, in der Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet, besteht aus einem sehr schmalen Vorjoch und einem 5/8-Schluss. Innen wirkt er wie ein Zentralraum, da Vorjoch und Polygon durch ein kuppelartiges Rippengewölbe mit einem Schlussstein zusammengefasst sind. Das neunteilige Gewölbe wird von Dienstbündeln mit höchst originellen, mit Rankenwerk geschmückten Kapitellen getragen. Der Backnanger Chor stellt ein spätes, wichtiges Monument in der Gruppe der deutschen frühgotischen Polygonalchöre dar. Nur wenige Beispiele eines polygonalen Chorabschlusses sind überliefert.”

Landeskonservator a.D. Franz Meckes

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Kapitelle im Gotischen Chor St. Michael



Wildschweinkapitell - Historische Aufnahme
Das auf der rechten Seite sichtbare Schwein
ist heute nicht mehr vorhanden

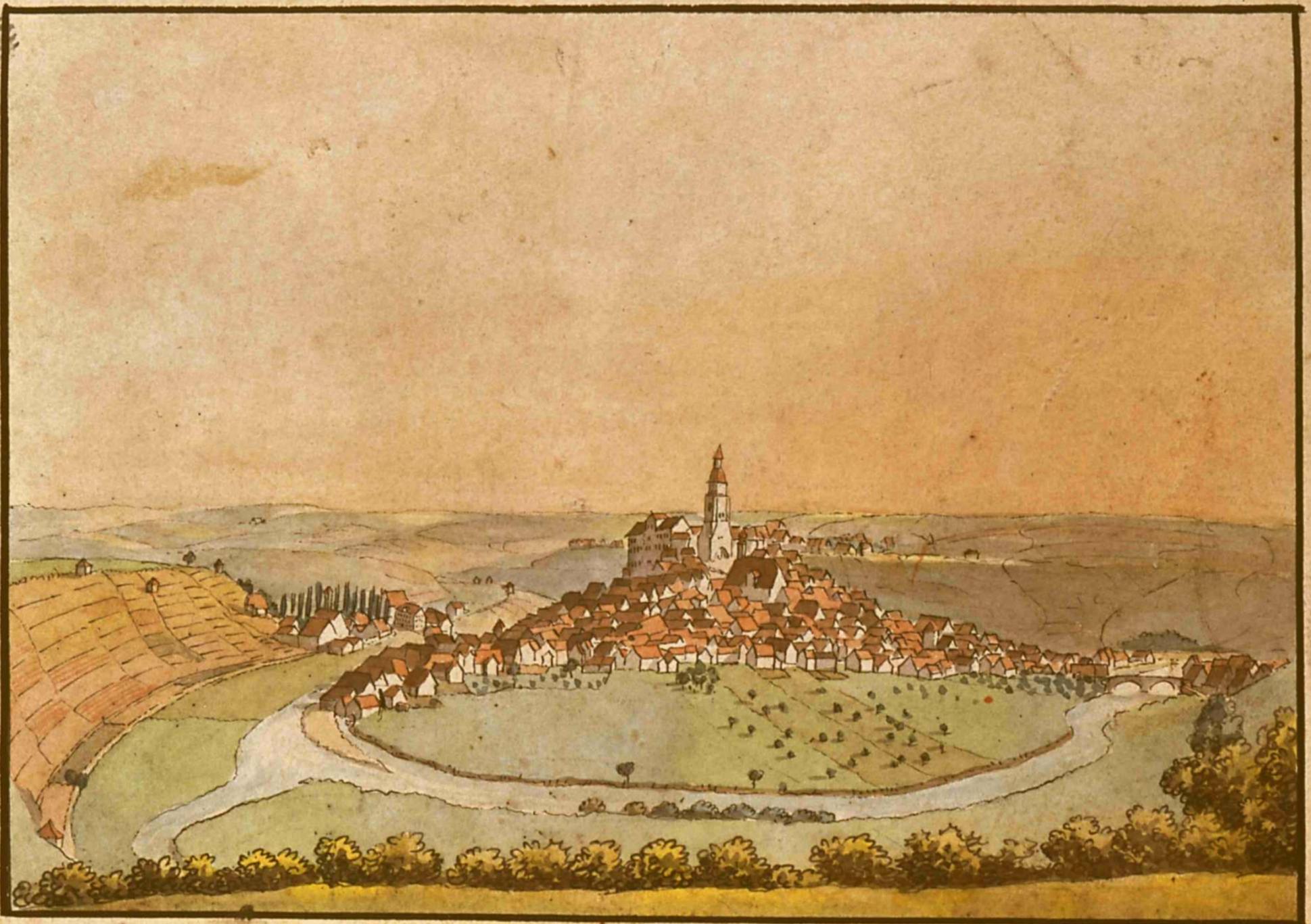


Rippenanfänger mit Teufelskopf
Motiv für Krug und Postkarte Straßenfest 2004

Einmalige Pflanzen- und Tierkapitelle
von hoher künstlerischer Qualität
von mehreren weitgereisten
und erfahrenen Steinmetzen
Romanische und frühgotische Stilelemente

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Stadtansicht von Backnang um 1808

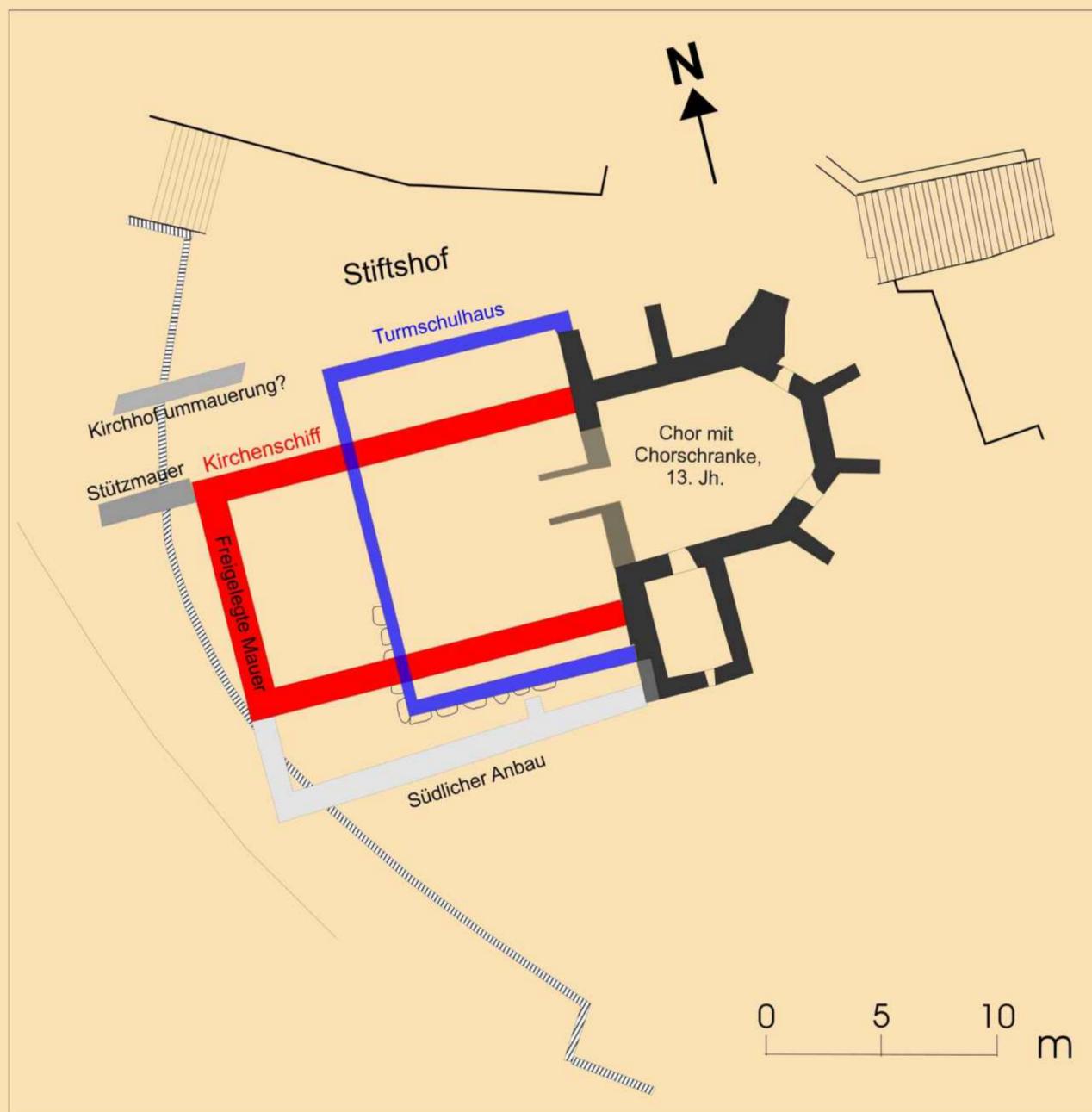


Backnang

Aquarell von Johann Sebald Baumeister um 1808
Einzig bekannte Darstellung der Michaelskirche
ohne Schiff bzw. Turmschulhaus

Die Markgrafen von Baden in Backnang

Archäologische Ausgrabungen 2002



Bei den Aushubarbeiten für die neue Stützmauer beim Turmschulhaus in Backnang wurden im April 2002 die Grundmauern der Westwand des Kirchenschiffs der ehemaligen Kirche St. Michael, von der heute nur noch der Chor im Stadtturm vorhanden ist, aufgedeckt.

Nach der Mauerwerkstechnik ist eine Entstehung in gotischer Zeit (14. Jh.) wahrscheinlich.

Aufgrund dieser Aufgrabung und früherer archäologischer Untersuchungen von 1992 wird angenommen, dass das Schiff nicht gleichzeitig mit dem Chor Mitte des 13. Jahrhunderts gebaut wurde.

Der Schiffbereich muss erst später angefügt worden sein. Dafür sprechen auch der nachträglich eingebaute Chorbogen, der einen anderen Westschluss des Chors ersetzt, sowie die nicht in der Flucht liegenden Mauern von Chor und Schiff, die fehlende Verzahnung der Mauern an der Westwand des Chors und eine andere Mauerwerkstechnik.